

Schlachthaus Theater
DI 22.5. | 20:00 | Stammtisch 22:00
MI 23.5. | 20:00

Deutsches Theater Berlin
Vater

Regie: Dietrich Brüggemann | **Mit:** Michael Gerber, Alexander Khuon |
Bühne & Kostüme: Janja Valjarevic | **Dramaturgie:** Joshua Wicke

Sprache: Deutsch
Dauer: 1h 30min

Ein Mittedreissiger sitzt am Sterbebett seines Vaters. Die Situation klingt nicht gerade nach Partystimmung, doch bald entwickelt sich das Stück zu einem witzig-virtuosen Ritt durch das Leben des Sohnes. Die westliche Kulturgeschichte arbeitet sich seit je her an der Figur des Vaters ab. Das verwandtschaftliche Verhältnis dient dabei als Projektionsfläche für mal stabilisierende, mal erdrückende Autorität. Die Vater-Generation des Sterbenden zeichnete sich vor allem durch eines aus: ihre Abwesenheit – ob auf Arbeit, im Krieg oder auf hoher See. Ebenso der Vater des Protagonisten, der zwar weg war, aber sich trotzdem ständig in das Leben des Sohnes einmischte. Wie geht man damit um, wenn nun unweigerlich die finale, endgültige Abwesenheit droht?

Nach seinen filmischen Arbeiten, die mit schonungslosem Blick deutsche Zustände beschreiben und mit zahlreichen Preisen prämiert wurden, arbeitet der Autor und Regisseur **Dietrich Brüggemann** mit Vater das erste Mal für das Theater.

Einfach gesagt:

Ein Mann sitzt am Bett seines Vaters. Der Vater liegt im Sterben und gibt keine Antwort mehr. Der junge Mann beginnt über sein eigenes Leben nachzudenken.

ANKÜNDIGUNG DER GRUPPE

Ein junger Mann am Sterbebett seines Vaters. Der Vater ist auf der Schwelle – noch da und schon weg. Man kann noch mit ihm reden, vielleicht hört er es noch, aber er wird nicht mehr antworten. Der junge Mann schaut zurück auf sein eigenes Leben, schaut zugleich in seine eigene Zukunft. Die westliche Kulturgeschichte arbeitet sich seit Anbeginn an der Figur des Vaters ab. Das verwandtschaftliche Verhältnis dient dabei als Projektionsfläche für mal stabilisierende, mal erdrückende Autorität. Doch spätestens seit der Durchsetzung verge-schlechtlicher Arbeitsteilung in der frühen Industriegesellschaft sind die viel beschäftigten Väter vor allem eins: abwesend – ob auf Arbeit, im Krieg oder auf hoher See. Was aber bedeutet die drohende, sehr konkrete Abwesenheit im Moment des Sterbens für die Biografie der Nachkommen? Welche Fragen hätte man noch stellen wollen? Welche Antworten gehen mit dem Tod des Vaters für immer verloren? Und wie viele Geheimnisse nimmt der Mann, der einen großgezogen hat und der nun als Greis da im Bett liegt, eigentlich mit ins Grab? Nach seinen filmischen Arbeiten, die mit schonungslosem Blick deutsche Zustände beschreiben und mit zahlreichen Preisen – darunter der Silberne Bär für Kreuzweg – prämiert wurden, arbeitete Dietrich Brüggemann mit Vater das erste Mal für das Theater. Uraufführung am 11. November 2017, Box des Deutschen Theaters

BIO DER BETEILIGTEN

Dietrich Brüggemann (Regie, Autor)

Geboren in München und an verschiedenen Orten aufgewachsen. Von 2000 bis 2006 studierte er Regie an der Hochschule für Film und Fernsehen in Potsdam-Babelsberg. Sein erster Spielfilm Neun Szenen wurde 2006 auf der Berlinale ur-aufgeführt. Weitere Filme sind u. a. Renn, wenn Du kannst (2010), 3 Zimmer/Küche/Bad (2012), Heil (2015) und der Tatort Stau (2017). Dietrich Brüggemann beschäftigt sich seit Jahren mit Musik, Fotografie und Texten. Außerdem drehte er Musikvideos z. B. für Thees Uhlmann, Kettcar und Judith Holofernes. Von 1999 bis 2012 war er Redakteur beim Filmmagazin Schnitt. Am Deutschen Theater Berlin präsentiert er seit mehreren Jahren Stummfilmabende. Mit seinem Stück Vater inszenierte er zum ersten Mal in der Box des Deutschen Theaters und debütiert zugleich als Theaterregisseur.

Alexander Khuon (Der Sohn)

Geboren 1979 in Freiburg. Seit 2004/05 ist er Ensemblemitglied am Deutschen Theater. Er spielte in Inszenierungen von Jürgen Gosch, Martin Pfaff, Dušan David Parizek, Christian Petzold und Stephan Kimmig. 2011 wurde Alexander Khuon für seine Leistung in der Rolle des Schriftstellers Trigorin in Die Möwe mit dem Gertrud-Eysoldt-Ring gewürdigt.

Das Deutsche Theater

Das 1849 gegründete Deutsche Theater Berlin zählt mit seinen drei Bühnen zu den bedeutendsten Sprechtheaterbühnen im deutschsprachigen Raum. Auf dem Spielplan stehen Klassiker und moderne Klassiker, der Schwerpunkt liegt auf Stücken zeitgenössischer Autoren wie Elfriede Jelinek, Dea Loher, Thomas Melle, Ferdinand Schmalz oder Lot Vekemans. Höhepunkt jeder Spielzeit ist im Juni das Theaterfestival Autorentheatertage: Uraufführungen und Gastspiele aus dem deutschsprachigen Raum stehen im Zeichen zeitgenössischer Dramatik.

Herausragende Regie-Handschriften, kontinuierliche Zusammenarbeit mit wichtigen und jungen Dramatikern sowie die Kraft eines lebendigen und starken Ensembles bilden die Grundlagen des künstlerischen Konzeptes, das Intendant Ulrich Khuon seit 2009 umsetzt. Er engagiert Regisseure mit prägnanten Regiestilen: Jan Bosse, Andreas Kriegenburg, Stephan Kimmig, Tilmann Köhler, Sebastian Hartmann, Martin Laberenz, Daniela Löffner, Stefan Pucher und Jette Steckel. Zum Ensemble gehören bekannte Schauspielerinnen und Schauspieler wie Maren Eggert, Corinna Harfouch und Katrin Wichmann, Samuel Finzi, Ulrich Matthes und Alexander Khuon. Das Deutsche Theater ist mit seinen Produktionen auf zahlreichen Gastspielreisen und folgt Einladungen zu Festivals in Europa, New York, Südamerika, China, Korea und Japan.

PRESSE

„Dem Stück Vater, das in der Box des Deutschen Theaters uraufgeführt wurde, gelingt es, die großen Fragen des Lebens zu stellen über Geburt, Tod, Liebe, ohne dabei in Rührseligkeit oder Pathos zu rutschen. [...] Für sein Theaterdebüt – zuvor hat der preisgekrönte Regisseur Filme gedreht – hat Brüggemann Khuon den Erzähler auf den Leib geschrieben. Einen, dem man gern zuhört, weil er das Besondere im Mittelmäßigen entdeckt, weil er Tragik und Komik so vermennt, dass einem vor Lachen das Herz schwer wird. Wie in seinen Filmen seziiert Brüggemann auch auf der Bühne mit unverhohlenem Blick diese Vater-Sohn-Beziehung.“
Berliner Morgenpost

„Der Abend ist ein Solo für Alexander Khuon. Er spielt den Sohn, einen intelligenten, nachdenklichen, sehr sympathischen Typen. Wie er das macht, und über 90 Minuten die Spannung hält, ist toll. Eine große Konzentrationsleistung [...]. Alexander Khuon verwandelt sich mit einfachen Mitteln und kleinen Gesten in die Menschen, von denen er erzählt. Mit betulicher Stimme und Kaffeetasse markiert er die geschwätzige Tante oder breitbeinig und mit aufgestütztem Ellenbogen den kernigen Kumpel. Sehr präzise macht Alexander Khuon das. Und mit feiner Ironie. [...] Und es ist sehr direktes, unmittelbares Theater, von dem man gern mehr sehen würde.“
Kulturradio vom rbb

Pressematerial (Fotos in druckfähiger Auflösung und Pressedossiers zu den einzelnen Produktionen) stehen auf <http://auawirleben.ch/de/presse> für Sie zum Herunterladen bereit.

Für weitere Auskünfte, Unterlagen zu den Produktionen, Bild- und eventuell Videomaterial wenden Sie sich bitte an +41 (0) 31 318 62 16 resp. nicolette.kretz@auawirleben.ch. Wir stehen gerne zu Ihrer Verfügung. Spezielle Wünsche wie Interviews oder Porträts melden Sie bitte frühzeitig an.